



Unsere FDJ-GOL der Sektion TV hat sich besonders in Auswertung des 13. und 14. Plenums des ZK der SED und der 14. Zentralratsstagung Gedanken gemacht, wie wir die gesellschaftliche Arbeit verbessern können, um den neuen Erfordernissen, die sich aus den Bedingungen des entwickelten Sozialismus ergeben, gerecht zu werden. Diese neuen Erfordernisse möchte ich anhand des bekannten Zitats von Lenin charakterisieren: „Der Kommunismus beginnt dort, wo einfache Arbeiter in selbst-

– die weitere Steigerung der Effektivität der gesellschaftlichen Arbeit durch die Erarbeitung eines Rahmenzeitplanes der politischen Arbeit für die gesamte Zeit des Studiums für jede FO; – die würdige Vorbereitung der Arbeiterjugendkonferenz mit den FDJ-Gruppen der Arbeiter und Angestellten, sowie die Gewinnung von zehn neuen Mitgliedern aus den Reihen der Arbeiter und Angestellten; – die Durchführung einer Aktivtagung bzw. Wochenendschulung mit allen FDJ-Funktionären sowie einer Arbeitsberatung mit der SPL und der staatlichen Leitung zur weiteren Festigung des Aktivs der GO; – die Durchführung von persönlichen Gesprächen, in denen über den Auftrag jedes einzelnen in der „Parteiaktivinitiative der FDJ“ beraten wird; – die Kulturkonferenz ist für uns Anlaß, das geistig-kulturelle Leben an der GO weiter zu aktivieren. Dabei kommt es uns besonders auf die Entwicklung von Fähigkeiten auf kulturellem Gebiet unter dem Aspekt der zukünftigen Tätigkeit in der Praxis durch die weitere Ver-

ausbildung kommunistischer Überzeugungen genutzt. Aktuelle politische Probleme werden in der Diskussionsgrundlage zwar dargestellt, zu einem echten Meinungsstreit kommt es jedoch insgesamt in noch zu wenigen Gruppen. Reserven für eine Verbesserung liegen dabei in der kollektiven Vorbereitung durch die Gruppenleitung. Wichtigste Aufgabe der GOL ist es, der Rolle der Mitgliederversammlung und der Befähigung der Gruppenleiter in der SGL eine größere Bedeutung beizumessen. Wir können jedoch einschätzen, daß wir bei den Mitgliederversammlungen im Juni, wo die Auswertung der 14. Tagung des ZK im Mittelpunkt stand, einen Schritt vorangekommen sind. In den meisten Gruppen ist es uns gelungen, eine intensive und umfassende Diskussion zu den Dokumenten des 14. Plenums zu führen. Eine entscheidende Ursache sehen wir dafür in der konsequenten Beachtung der Einheit von den Beschlüssen der 14. Tagung und der täglichen politischen Arbeit der Gruppen. Seitens der GOL wurde verstärkt darauf orientiert, keine all-

# PRÜFUNGEN



## Alle Jahre wieder: Prüfungszeit ist keine Schonzeit

Wer beim Studium nur auf das „Pauken“ vertraut, kann kaum „Heureka!“ rufen

**initiativen**  
FDJ **infor**  
**mationen**  
**meinungen**  
UZ

Prüfungen? Ja, ein Lied könnte ich davon singen, schließlich bin ich im 3. Studienjahr, Fachrichtung: Stomatologie. Aber schreiben, auf dem Papier Gedanken äußern? Das ist ja fast wieder eine Prüfung... Sel es drum, probieren geht halt wieder mal über studieren. Ich habe die Stunden der unmittelbaren Prüfungsvorbereitung eigentlich nie gezählt, eine ganze „Latte“ wird's wohl gewesen sein, ich merke es immer dann, wenn's draußen dunkel wird und der liebe Mann unruhig – und glücklicherweise verständnisvoll bleibt. Na ja, Schonzeit ist die Prüfungszeit nicht. Beim Lernen, versteht sich. Die ersten Jahre war es ziemlich oft fast stures Auswendiglernen, dem Volkspauken nicht unähnlich. Trotzdem – auch da dürfte man sich das

Denken nicht abgewöhnen. Vermittelte Information wird ja nicht dadurch zum Wissen, wenn man das in Vorlesungen und Seminaren „Vorgesetzte“ als Offenbarung anbetet und nachplappert. Informationen müssen verarbeitet werden, zu Erkenntnissen erarbeitet. Das tut man im Selbststudium, im Streitgespräch, sei es im Seminar, innerhalb der Studiengruppe oder irgendwo und irgendwo mit Freunden bei einem Glas Bier. Denken muß man schon, und logisch denken will gelernt sein. Sonst gib's Pannen. Aber sicher nicht deshalb hat das Wort Prüfung denselben Anfangsbuchstaben... Irgendwie ist das eine Kausalkette: Wer lernt, muß denken, wer denkt, darf hat gewöhnlich auch Fragen. Auf Fragen sucht man Antworten, findet man sie, hat

man wieder gelernt. Hört sich wie eine Binsenweisheit an, nicht wahr? Nur – wer z.B. bei der Prüfung diese Weisheit nicht beachtet, der geht in die Binsen. Denn da fragen andere. Und die wollen wissen, was du weißt. Auch wenn unsere Wissenschaftler so im Allgemeinen (die Dialektik mit dem Besonderen lasse ich hier bei möglicher Strafe mal außer acht!) alles andere als prüde sind, sie wollen weder Bein noch Busen sehen, sondern Leistung. Können. Zumindest aber den Ansatz dazu. Da muß das Pauken schon mit dem Denken „veredelt“ werden, sonst geht man mit Pauken und (ohne) Trompeten ein. Wäre doch schade drum, ohne das „Heureka“ zu leben.

Christine Kulka



## Mitgliederversammlung ist Prüfstand der Arbeit

Von Hannelore Seifert, FDJ-Sekretär der Sektion TV

Inser Weise, harte Arbeit bewältigend, sich Sorgen machen um die Erhöhung der Arbeitsproduktivität, um den Schutz eines jeden Puds Getreide, Kohle, Eisen und anderer Produkte, die nicht den Arbeitenden persönlich und nicht den ihnen „Nahestehenden“ zugute kommen, sondern „Fernstehenden“, d. h. der ganzen Gesellschaft.“ Für uns heißt das, die Verantwortung jedes einzelnen für das Ganze weiter zu erhöhen. Diese Forderung steht im Mittelpunkt unserer gesamten politischen Arbeit. Aufbauend auf den bisher erreichten Ergebnissen in der FDJ-Freundschaftsinitiative zur Vorbereitung des 30. Jahrestages der Befreiung vom Hitlerfaschismus entwickelten wir in der GOL erste Vorstellungen über unsere Aufgaben und unseren Beitrag in der Parteiaktivinitiative der FDJ. So haben wir u. a. folgende Maßnahmen beschlossen: – die Darstellung unserer bisher erreichten Ergebnisse in der fachlichen und gesellschaftlichen Arbeit seit dem VIII. Parteitag in Form einer Ausstellung im Auktionszentrum. Diese Aufgabe wird als Jugendobjekt übergeben; – die weitere Verbesserung der internationalen Arbeit; – eine Spende von 10.000 Mark auf das Solidaritätskonto;

besserung der Kulturarbeit in den Gruppen und der Klubarbeit an. Wir führen dazu einen Kulturwettbewerb an der GO durch. Mit den genannten Maßnahmen wollen wir die Bewußtseinsentwicklung weiter verbessern. Voraussetzung und Grundlage für unser Ziel ist die Erziehung jedes Studenten zum sozialistischen Absolventen, ist die Aneignung des Marxismus-Leninismus und seine schöpferische Anwendung im täglichen Leben. Das Studium des Marxismus-Leninismus ist und bleibt deshalb unser FDJ-Objekt Nr. 1. Die Einschätzung der Leistungen im marxistisch-leninistischen Grundlagenstudium ist ständiger Schwerpunkt der Leitungssitzungen und Mitgliederversammlungen. Die schöpferische Anwendung des erworbenen Wissens im Marxismus-Leninismus ist Ziel unserer Arbeit in den Zirkeln des FDJ-Studienjahres, der Mitgliederversammlungen und in den täglichen politischen Diskussionen. Diese Hauptformen der FDJ-Arbeit sind für uns wichtige Mittel, die zur kommunistischen Erziehung der Jugendfreunde beitragen. Die Mitgliederversammlung ist unser politisches Hauptinstrument. Aber noch nicht von allen Gruppen wird sie für die Her-

gemeinen Diskussionen zu führen, sondern konkrete Schlußfolgerungen für die weiteren Aufgaben jeder Gruppe, jedes einzelnen festzulegen. So wurde zum Beispiel die Bedeutung des IX. Parteitag erläutert und gleichzeitig über den eigenen Beitrag zur würdigen Vorbereitung beraten. Gleichzeitig wurde aber auch die Versammlung genutzt, um Bilanz über die bisher erreichten Ergebnisse zu ziehen, die Erfüllung der Kampfprogramme einzuschätzen und konkrete Beschlüsse für die weitere politische Arbeit zu fassen. So wurden beispielsweise im 3. Studienjahr Tierproduktion im Ergebnis der Mitgliederversammlung die gesellschaftlichen Aufträge für das Leitungspraktikum weiter konkretisiert. Dabei standen solche Fragen im Vordergrund wie: – Welchen Beitrag können wir zur Erhöhung der Materialökonomie und zur Realisierung des Sparsamkeitsprinzips leisten? – Wie werden wir den Forderungen der weiteren Intensivierung und Rationalisierung gerecht? – Welche Möglichkeiten ergeben sich für uns, um bei der Schaffung einer echten politischen Atmosphäre in den Arbeitskollektiven aktiv mitzuhelfen?

## Das Prüfungsfieber maß die Jugendredaktion bei:



Gabi Wojtiniak:

Das Prüfungsfieber – wenn man das bühnen Aufgeregisst so nennen kann – ist bei mir glücklicherweise schon vorbei, ich studiere im 3. Studienjahr an der Sektion Journalismik und habe zwei Prüfungen in Russisch und in journalistischer Methodik. Zufrieden? Teils, teils. Auf jeden Fall ist man erst mal froh, wenn eine Prüfung über die Bühne gegangen ist. Hinterher sagt man sich aber wohl doch in den meisten Fällen, „daß ich ausgerechnet DAS nicht gleich gewußt habe“ oder ähnliches. Sehr freue ich mich über den erfolgreichen Abschluß des Russisch-Intensivkurses mit der Sprachkündigungsprüfung 3A. Eigentlich konnte da nicht viel schiefgehen, denn wir hatten einen ausgezeichneten Unterricht und auch eine gute Vorbereitung. Wer das ganze Jahr über kontinuierlich arbeitet, braucht vor der Prüfung keine Angst zu haben.



Klaus-Dieter Bosse:

Prüfungsfieber? Nun, wenn man im 1. Studienjahr ist... Ich studiere an der Sektion TAS Englisch und Französisch, in beiden Fächern habe ich eine Prüfung. Es sind die ersten Prüfungen für mich an der Universität, kein Wunder, daß man da ein wenig aufgeregt ist. Hinzu kommt noch eine Prüfung in Marxismus-Leninismus und in Landeskunde. Wir hüffeln so ziemlich jede Minute. Während ich mich für die Sprachübungen individuell vorbereite – anders geht's ja beim Vokabellernen auch nicht –, wird die ML-Prüfung vor allem in der Studiengruppe vorbereitet. Ich halte diese Methode für sehr gut, da in der Diskussion zahlreiche Anregungen für das Selbststudium der Klausur gegeben werden. Ich denke, daß ich ganz gut vorbereitet bin, und wenn mir die Nerven keinen Streich spielen, müßten die Prüfungen eigentlich glatt verlaufen.



Ingrid Blankenburg:

Meine Prüfungen beginnen erst am 21. Juli. Ich bin Studentin des 3. Studienjahres an der Sektion Phil./WK und habe drei Prüfungen zu absolvieren. Wir haben zwei Wochen Zeit, uns besonders intensiv auf die Prüfungen vorzubereiten. In der ersten Woche erfolgt die Vorbereitung zumeist individuell, in der zweiten auf der Grundlage von Konsultationen und der gemeinsamen Arbeit in den Studiengruppen. Diese Form der Vorbereitung hat sich während meiner gesamten Studienzeit eigentlich sehr gut bewährt. Überhaupt bin ich der Meinung, daß derjenige, der kontinuierlich arbeitet und gute Vorlesungsmitschriften und Seminarvorbereitungen besitzt, beruhigt das Thermometer betreffs Prüfungsheiß im Schwanz lassen kann. Natürlich spielen die Nerven bei Prüfungen eine gewisse Rolle, die Hauptrolle allerdings haben sie nicht. Fotos: Raschke, UZ/Rosen (4)



Anfang Juli wurde von Kollegen des VEB Bohrlochzementierung Tomtern eine Zementmischung in die Löcher unter der Basteimauer gepumpt, so daß der Ausbau der oberen Etagen der Bastei nun wieder planmäßig fortgesetzt werden kann.

Unser Foto: Einsatzleiter Klaus Röder erläutert einem Kollegen aus Gommern die Umrisse des FDJ-Studentenklubs zwischen dem Schülerplatz und dem Universitäts-Neubaukomplex. Foto: Bernd Letz

## Nicht mehr länger als „Schlußleuchte“

Nachdem im vergangenen Studentensommer 30 Freunde unserer GO für drei Wochen am Ausbau der Moritzbastei mitgewirkt hatten und das Verbandsaktiv unserer GO zu Beginn des Studienjahres im Rahmen der Wochenendschulungen einen Arbeitseinsatz absolvierte, dachten wir als GOL, daß vorerst genügend getan worden ist, um unsere Freunde mit dem Anliegen der Moritzbastei vertraut zu machen. Trotz vieler Hinweise zu den Anleitungen der FO-Sekretäre blieb aber ein spürbarer Aufschwung aus. Nachdem wir festgestellt hatten, daß bloße Aufforderungen zur Arbeit an der Bastei nicht zum Erfolg geführt hatten, haben wir uns Gedanken gemacht, wie wir besser unseren Einfluß in den Gruppen geltend machen können. Über Diskussionen zum Anliegen des zentralen FDJ-Studentenklubs mit den FO-Sekretären, in den SGL, in Seminaren während einer Aktivtagung haben wir es nun endlich erreicht, daß mehr Freunde sich am Ausbau der Bastei beteiligt haben. Im Frühjahrssemester 75 haben wir genau soviel Stunden geleistet wie in der gesamten Zeit vorher. Für das kommende

**bastei**  
**report**  
UZ

Studienjahr haben wir festgelegt, daß die Arbeit an der Bastei weiter ein Führungsschwerpunkt sein wird. Wir wollen vor allem über Veranstaltungen im FDJ-Studentenklub der GO erreichen, daß unsere Freunde mehr daran interessiert sind, ihren zentralen FDJ-Studentenklub so schnell wie möglich fertigzustellen. Das gilt insbesondere für die Freunde des neuen 1. Studienjahres, die so schnell wie möglich mit der Moritzbastei vertraut gemacht werden müssen. Wir denken, daß durch die Diskussionen und die öffentliche Auswertung über die geleisteten Stunden der Ehrneitz unsere Freunde gepöcht hat, nun endlich vom letzten Platz wegzukommen.

Christoph Schindler, FDJ-Sekretär des Freieigen Medizin